

Stadt und DB arbeiten vertrauensvoll zusammen – bis Januar 2014 soll der Grundlagenvertrag stehen

Stadtrat stellt Weichen für die künftige Bahnentwicklung

In seiner Sitzung am 24. Oktober hat der Stadtrat das weitere Vorgehen diskutiert und einstimmig dem von Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker und der Deutschen Bahn erarbeiteten Zeitplan für die Bahnentwicklung und die städtebauliche Entwicklung Lindau Insel und Reutin zugestimmt. Stadt und DB arbeiten partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen, um die anstehenden Projekte gemeinsam umsetzen zu können.

Bis Ende Januar 2014 soll ein Grundlagenvertrag ausverhandelt werden, in dem es um die Formulierung inhaltlicher Ziele, die Aufnahme wesentlicher Meilensteine sowie die Entwicklung und Vermarktung der frei werdenden Bahnflächen auf der Insel und in Reutin geht. Ziel ist auch, Verknüpfungspunkte zwischen Bahn- und Stadtentwicklung mit Ausstiegsklauseln für beide Seiten zu definieren und die Erweiterbarkeit durch Ergänzungsverträge sicherzustellen.



Die komplette Fläche westlich des Bahnhofsbauwerkes bis zum See wird laut derzeitiger Planung für innovative Stadtentwicklung frei. Sämtliche hier zu sehenden Gleisanlagen sollen zurückgebaut werden. BZ-Fotos: STS

nieren und die Erweiterbarkeit durch Ergänzungsverträge sicherzustellen.

Vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammenarbeiten

Klar geworden ist, dass diese ehrgeizigen Ziele nur dann erreichbar sind, wenn Stadt und Bahn vertrauensvoll und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Dies haben beide Seiten, OB Dr. Ecker für die Stadt und Dr. Volker Hentschel für die Deutsche Bahn AG, aber auch die Sprecher aller Fraktionen gemeinsam bekräftigt.

Flächen auf der Insel bis 2021, in Reutin bis 2026 freimachen und vermarkten

Die Flächen auf der Insel sollen bis 2021, in Reutin bis 2026 freigemacht, entwickelt und vermarktet werden. Die Stadt legt Wert darauf, dass die Planungshoheit für die freiwerdenden Bahnflächen in jedem Fall bei ihr liegen muss. Allerdings macht die DB geltend, dass sie zwischen der ursprünglichen Kombi-Lösung und der heute angestrebten Zwei-Bahnhofs-Lösung eine Kostensteigerung in zweistelliger Millionenhöhe bewältigen muss. Dieser Betrag ist derzeit nicht finanziert und muss nach Aussagen der Bahn auch über Grundstückserlöse, insbesondere in Reutin, ausgeglichen werden.

Die Stadt selbst muss diverse begleitende Infrastrukturmaßnahmen mitfinanzieren, wie u.a. den Neubau der Thierschbrücke, den Bau einer Unterführung am Lotzbeckweg und diverse begleitende verkehrliche Maßnahmen, z.B. am und um den Berliner Platz.

Enge zeitliche und technische Abhängigkeiten

Sowohl die Einzelprojekte der Zwei-Bahnhofs-Lösung und die Elektrifizierung der Strecke München-Lindau als auch der Bau der Unterführungen stehen jeweils in enger zeitlicher und technischer Abhängigkeit.

Der im Stadtrat vorgelegte Zeitplan ist eng kalkuliert und ehrgeizig. Eine Lösung liegt trotzdem in greifbarer Nähe, auch wenn noch schwierige Verhandlungen zu den Details anstehen. Dazu gehören u.a. auch das rechtzeitige Freimachen von Flächen für eine kleine Gartenschau auf der Insel aber auch Fragen der jeweiligen Finanzierung bzw. der Klärung, wer welche Anteile übernehmen muss.

Stadt rechnet mit hoher Förderung

OB Dr. Ecker äußerte sich positiv zu den Förderzusagen

durch den Freistaat Bayern. Insbesondere beim Bau der Unterführungen könne die Stadt mit einer entsprechend hohen Förderung ihres Eigenanteils rechnen. Über die Unterführungen werde man im Stadtrat im November intensiv beraten und entscheiden. Wenn die Unterführung am Langenweg nicht bis 2017 fertiggestellt werden könne, so OB Dr. Ecker und Bahnmanager Dr. Hentschel, drohe eine Verschiebung dieses Projektes um mindestens 20 Jahre.

Weichen im Stadtrat sind gestellt

Der Freistaat Bayern, so der Oberbürgermeister, erwartet von allen Beteiligten eine positive Entwicklung der Bahnfragen in Lindau und ist bereit, seinen Beitrag zu leisten. Die Weichen für eine Umsetzung der verschiedenen Bahnprojekte in Lindau sind nunmehr im Stadtrat gestellt. WW

In dieser Ausgabe:

Stadtwerke Lindau Hundertprozentig

Lindau stellt um auf 100 % Ökostrom. Und die Verbraucher bekommen wertvolle Tipps zum Energiesparen. **Seiten 6 – 7**

Geschäftsleben: Fit für die Zukunft

Helmut Gerstmayr steht mit seiner Firma für Qualität und Perfektion bei Isolierungen. Zum 35. Jubiläum des Betriebes wurde saniert und ausgebaut. **Seiten 22 – 24**

Aus dem Vereinsleben: Volltreffer

Der Schützenverein Weißenberg e.V. präsentiert am 10. November sein neues Domizil in der Schulstraße. **Seite 26**

Gesund Leben: Bluthochdruck

Der „Tanz auf der Spitze des Eisbergs“. Mit Bluthochdruck ist nicht zu spaßen. **Seite 29**

Erscheinungstermine

Ihre nächste **BZ** erscheint
jeweils am:

Samstag, 23.11.2013
Samstag, 07.12.2013
Samstag, 21.12.2013

Ansichten



Barbara Schmidt,
Kindertagesstätte
Christuskirche

„Wenn ich tot bin, merk ich dann, wenn's regnet?“ Jetzt nach Allerheiligen und vor den Gedenkfeiertagen bringt uns so manche Frage unserer Sprösslinge zum Thema Tod und Sterben ins Grübeln. Unwillkürlich denken wir: Dafür bist du doch noch zu klein! Ich möchte Sie gerne ermutigen, mit Ihren Kindern offen über den Tod und das Leben zu sprechen. Kinder brauchen uns Erwachsene, die nicht ausweichen, die auf ihre Fragen wahrheitsgetreu und in klaren Worten antworten. Wichtig ist, dass das Kind spürt: Meine Fragen werden ernst genommen. Das, was sich bei den Kindern an Traurigkeit und Unsicherheit eindrücken will, soll ausgedrückt werden. Ausdruck findet Trauer in einem Gespräch, beim Malen eines Bildes oder im Gestalten einer Gedenkkerze. Nicht selten können wir Großen hier von der Kreativität und den theologischen Ideen der Kinder viel lernen, oftmals sogar getröstet werden. Nehmen Sie sich dafür gerade jetzt einfach Zeit! **Barbara Schmidt**



Laut Planung von Stadt und Bahn wird der höhengleiche Bahnübergang in der Bregenzer Straße nach 2018 Geschichte sein.